

# Schulprogramm

## (der Gemeinschafts-Grundschule Ellenbeek in Wülfrath)

**Unsere Schule ist ein Ort, an dem Ihr Kind willkommen ist!**

Hier findet es einen Lebensraum, der

- Zeit zum Wachsen gibt,
- zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, zu Achtung und Toleranz führen soll,
- vielfältige Angebote und Herausforderungen zum Lernen bietet und somit
- Fähigkeiten zum lebenslangen Lernen entwickelt.

Wie wir diese Ziele umsetzen wollen, erfahren Sie in unserer pädagogischen Konzeption, dem Schulprogramm, das wir Ihnen hier in Auszügen vorstellen möchten:

### 1. Kinder lernen in jahrgangsgebundenen Gruppen

Die Diskussion, wie lernen Kinder am besten, wurde ausgiebig auf verschiedenen Ebenen geführt. Letztendlich aber lassen die gesetzlichen Bestimmungen es zu, Kinder sowohl in der jahrgangsgebundenen als auch in der jahrgangsübergreifenden Form zu unterrichten.

Wir haben uns für die jahrgangsgebundene Form entschieden, weil es uns ein Anliegen ist, Ihren Kindern Sicherheit in einem wachsenden,

konstanten, sozialen Gefüge einer Lerngruppe zu geben. Gerade zum Schulanfang mit seinen vielen neuen Eindrücken brauchen die Kinder Zeit, um sich gegenseitig kennen zu lernen, sich zu akzeptieren und einander zu vertrauen. Diese Basisqualifikationen sind eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen. Deshalb werden die Lerngruppen vor der Einschulung sorgfältig unter Einbeziehung der Meinung unserer Kooperationspartner (z.B. Kindergärten) gemeinsam mit den zukünftigen KlassenlehrerInnen zusammengestellt. Die Klassenstärken liegen zwischen 21 und 26 Kindern pro Klasse, wobei die Anzahl von Mädchen und Jungen etwa gleich ist.

## **2. Kinder haben ein Recht auf individuelle Förderung**

Wir akzeptieren jedes Kind und holen es dort ab, wo es steht. Nicht erst seit den Auswertungen der PISA-Studien ist allen bekannt, dass es großer Anstrengungen bedarf, um allen Kindern in ihren Lernprozessen gerecht zu werden. Es gibt Kinder, die brauchen intensive Begleitung und Förderung, andere wiederum zusätzliche Anreize zum Lernen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer neuen Sichtweise von Förderung. Deshalb arbeiten wir seit einigen Jahren an einem Förderkonzept.

### **Beginne so früh wie möglich mit der Förderung!**

Dieser Leitgedanke hat uns veranlasst, die Kinder bereits kurze Zeit nach der Einschulung mit Hilfe unserer sozialpädagogischen Fachkraft genau und gezielt zu beobachten und die förderdiagnostische Beobachtung in der Eingangsphase als Grundlage für eine angemessene Förderung zu sehen. Die Förderung besteht je nach Bedarf aus einem Ausbau der basalen Qualifikationen, d.h. es findet Sprachförderung statt, Konzentrationsförderung, Förderung der Grob- und Feinmotorik, Förderung der Wahrnehmung und der sozial-emotionalen Kompetenz. Die Förderschwerpunkte und der Umfang des Angebotes werden in Absprache mit der Sozial-

pädagogin, der Lehrerin und den Eltern umgesetzt. Die Eltern sind daher ein weiterer wichtiger Kooperationspartner und die Erfahrungen zeigen, dass die meisten Kinder durch die frühe Förderung beste Voraussetzungen und Chancen haben, die Schuleingangsphase in den vorgesehenen beiden Jahren zu schaffen. Selten sind Fälle, in denen Kinder drei Jahre verweilen. Frühe Förderung erkennt aber auch früh besondere Begabungen und Stärken einzelner Kinder und führt dazu, dass Kinder die Schuleingangsphase auch in einem Jahr bewältigen können.

### **Jeder Unterricht ist Förderunterricht!**

Unter diesem Anspruch wählen wir für unseren Unterricht spezielle Unterrichtsmethoden aus. Die Kinder erhalten in ihren Lerngruppen im Klassenverband die Möglichkeiten und Angebote, wobei wir zum einen den Schwächen aber auch Stärken eines jeden einzelnen Beachtung schenken. Hierdurch leisten wir einen wertvollen Beitrag zum eigen-verantwortlichen Lernen und Handeln.

Unsere Organisation der Fördermaßnahmen sieht aber auch Förderungen in verschiedenen Bereichen in klassenübergreifenden Kleingruppen vor. Nach vorherigen diagnostischen Verfahren werden die Angebote und die Stärken der Gruppen individuell festgelegt und immer wieder neu überdacht bzw. verändert.

### **Lernen passiert miteinander, aber auch voneinander!**

Es ist uns wichtig, durch ein wertschätzendes Lernklima die individuellen Anstrengungen der Kinder zu würdigen und zu verstärken. Das zeigt sich auch in einem partnerschaftlich-demokratischen Lehrerverhalten, aber auch in einem freundlichen, sich akzeptierenden Verhalten zwischen den Kindern.

Daher haben sich auch die Patenschaften einzelner Klassen unterschiedlicher Jahrgänge sehr bewährt. Ältere Kinder helfen z.B. den Schulanfängern, in dem sie ihnen „ihre“ Schule zeigen, ihnen helfend in den Pausen zur Verfügung stehen. Durch das Kennenlernen haben sich auch in einzelnen Klassen gemeinsame jahrgangsübergreifende Projekte entwickelt, ein weiterer wichtiger Baustein zur sozialen Koedukation.

### 3. Der Gemeinsame Unterricht (GU)

„Es ist normal, verschieden zu sein ...“

Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist unsere Schule eine integrative Schule und führt als erste Grundschule in Wülfrath den Gemeinsamen Unterricht von nicht behinderten und behinderten Schülern durch. Hier lernen Regelschüler gemeinsam mit Schülern, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf besteht. Aus diesem Grund gehören auch zwei Lehrerinnen für Sonderpädagogik zum Kollegium.

In den so genannten integrativen Klassen werden im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts (GU) Schüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“ „Hören und Kommunikation“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ unterrichtet. Die Kinder einer GU-Klasse werden zusammen von einer Grundschullehrerin und einer Lehrerin für Sonderpädagogik unterrichtet.

#### **Organisation des Gemeinsamen Unterrichts:**

Die Lerninhalte im Gemeinsamen Unterricht unterscheiden sich grundsätzlich nicht von denen der Regelklasse. Sie sind an die Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule gebunden. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt entweder nach dem Bildungsziel der Grundschule (zielgleich) oder nach dem Bildungsziel einer entsprechenden Förderschule (ziendifferent). Die Schüler durchlaufen die Grundschulzeit in der Regel in vier Schuljahren in ihrer Stammklasse und müssen nicht die gleichen Lernziele erreichen.

Entsprechend orientiert sich das Unterrichtskonzept einer GU - Klasse an den Lern- und Förderbedürfnissen aller Kinder und muss flexibel auf diese besonderen Gegebenheiten reagieren:

- mit gleicher Zielsetzung gemeinsame Arbeit am gemeinsamen Thema in allen Fächern
- nach Zielen, inhaltlichen Teilaspekten, Methoden und Materialien differenzierte Arbeit an einem gemeinsamen Thema in einem bestimmten Fach

- der individueller Arbeits- und Förderplan orientiert am Leistungsstand des Schülers
- Förderung in individuellen Lernbereichen und in der für die Primarstufe bisher nicht relevanten Fachgebieten.

Wir knüpfen an den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler an und ermöglichen ihnen ein handlungsorientiertes Lernen. Die Schüler lernen durch offene Arbeitsformen selbstständig in ihrem Lerntempo zu arbeiten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Gemeinsamen Unterrichts ist die Arbeit im Team. Es besteht eine ständige Kooperation zwischen Grundschullehrkraft und Sonderschullehrkraft in der Planung und Durchführung des Unterrichts. Dem Team der GU - Klasse gehören ebenso die Fachlehrkräfte der Klasse, die Grundschullehrerin der parallelen Klasse, für die Klasse 1 die Schulsozialpädagogin des Lernstudios und eine Person, die ihr „Freiwilliges soziales Jahr“ in der Schule leistet, an.

Unerlässlich ist die Kooperation mit den Menschen, die die Schüler außerhalb der Schule begleiten:

- Eltern
- Therapeuten
- Vereine
- Kindergärten
- Schulträger
- Schulaufsicht
- Förderschulen

Der sonderpädagogische Förderbedarf der Kinder kann in den folgenden Förderschwerpunkten bestehen:

- Lernen
- Körperliche und motorische Entwicklung
- Sprache
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Hören und Kommunikation
- Sehen
- Geistige Entwicklung

## 4. Aspekte eines fördernden Unterrichts

### 4.1 Lernklima und Lernatmosphäre

Eine wesentliche Voraussetzung für die Realisierung von kindgemäßem Unterricht und Förderunterricht stellt das Lernklima einer Schule / einer Klasse dar.

Es ist uns wichtig, durch ein wertschätzendes Lernklima die individuellen Anstrengungen der Schülerinnen und Schüler auf ihrem jeweiligen Leistungsniveau zu würdigen und positiv zu verstärken. Das zeigt sich auch in einem partnerschaftlich - demokratischen Lehrerverhalten, in dem der Lehrer die Lern- und Förderprozesse aller Schüler wohlwollend begleitet, sie berät, ermuntert und bestätigt. Die Gestaltung der Lernumgebung ist zudem von grundsätzlicher Bedeutung und zeigt sich beispielsweise in

der Klassenraumgestaltung:

- freundliche Raumatmosphäre
- ausreichend Platz, um Störungen zu vermeiden
- Schaffung von verschiedenen anregenden Aktivitäts-, Lern- und Rückzugszonen als Voraussetzung für wechselnde Arbeitsformen
- Zugänglichkeit zu differenzierten Materialien
- zahlreiche Formen der Präsentation der Arbeitsergebnisse und der Dokumentation des Lernfortschritts werden ermöglicht, z.B.
  - Ecke für Ausstellungen
  - Platz für Vorstellungen im Sitzkreis / Theaterkreis
  - Veröffentlichungen in Wandzeitung, Aushang vor der Klasse,
  - Info-Brett

der Unterrichtsgestaltung:

- gemeinsame Planung
- Lernprozesse initiieren (selbständig / in verschiedenen Sozialformen)
- Arbeitsprozesse gemeinsam reflektieren
- Einschätzung und Wertung von Ergebnissen

Die Öffnung von Unterricht auch im Hinblick auf fördernden Unterricht erfährt eine Bereicherung durch die Mitarbeit der Sozialpädagogin im Lernstudio und der Eltern.

#### 4.2 Elternmitwirkung:

Eltern sind wichtige Kooperationspartner für die Lernentwicklung ihres Kindes nicht nur in der Informationsarbeit / im Austausch über ihre Kinder. Eltern sind Teil der Schulgemeinde und deshalb ist uns Elternmitwirkung und Elternhilfe sehr wichtig.

So wirken Eltern mit als

- Klassenpflegschaftsvorsitzender / in und dessen Vertreter / in
- Leseeltern
- Hilfe beim Fahrradtraining
- Einbringen und Vorstellen besonderer Kompetenzen im Rahmen von zusätzlichen Angeboten (Arbeitsgemeinschaften), z. B. in Musik/ Sport / Schach (Gerne nehmen wir Ihre Ideen auf).
- Planung, Vorbereitung und Mithilfe bei der Durchführung von Festen und Aktionen in und außerhalb der Schule

Diese Maßnahmen führen bei unseren Schülerinnen und Schülern dazu, Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu entwickeln und auszubauen, denn in einem entspannten Lernklima sind Schülerinnen und Schüler eher aufmerksam, motiviert, neugierig, anstrengungs- und lernbereit.

#### 4.3 Sinnvolles Üben

Üben findet **in jedem Unterricht** statt, meist dann, wenn Erarbeitungsphasen ganz oder teilweise abgeschlossen sind. Somit nimmt es einen wesentlichen Teil der täglichen Unterrichtspraxis für Lehrer wie Schüler ein.

Das Üben dient zum einen zur **Festigung und Vertiefung des Könnens**, zum anderen bietet es eine **Erweiterung**, indem Transferleistungen geleistet werden können.

Üben wird nicht zum Selbstzweck sondern ist immer dann sinnvoll, wenn folgende Kriterien Berücksichtigung finden:

- Üben ist nur in ausreichender Form und im richtigen Rhythmus sinnvoll.
- Übungsaufgaben müssen im Zusammenhang mit dem Lernstoff stehen.
- Die Kinder benötigen ein gewisses Übungsrepertoire, z.B. sind die Entwicklung von Übekompetenzen und die Nutzung von Lernstrategien notwendig.
- Selbstständiges Üben ist angestrebt: Die Kinder schätzen ihren eigenen Leistungsstand ein, setzen sich Ziele und wählen dementsprechende Übungen aus.

Damit Übungsphasen sinnvoll gestaltet werden können, benötigen die Kinder eine gewisse Motivation, aber auch genügend Zeit sowie bestimmte Kompetenzen und offene Unterrichtssituationen.

#### **Merkmale sinnvoll gestalteter Übungsphasen:**

- Innerhalb eines entsprechenden Zeitrahmens wird häufig und kurz geübt (z.B. Blitzrechnen).
- Übungsaufträge werden nach Zielen, Themen und Methoden differenziert formuliert.
- Der Lehrer / die Lehrerin nimmt eine beratende Funktion ein und hilft bei Problemen (LernberaterIn).
- Regeln und Rituale werden eingehalten.
- Gezielte Übungsmaterialien sind bereitgestellt.
- Das Übungsmaterial ist für die Schüler überschaubar.
- Es herrscht eine entspannte Arbeitsatmosphäre.
- Übungsinhalte werden den Kindern transparent gemacht. Sie erhalten eine Übersicht über Übungsinhalte.
- Durch bekannte Übungsformen wird selbstständiges Üben ermöglicht.
- Verschiedene Formen der Kontrolle sind möglich.

**Je eigenverantwortlicher Schüler lernen können, desto mehr Raum bleibt für die individuelle Unterstützung des Einzelnen in seinem**



## **Förderprozess.**

Eigenverantwortliches Arbeiten kann aber nicht vorausgesetzt werden, sondern muss im Unterricht angebahnt und gefördert werden.

Um der unterschiedlichen Lernausgangslage aller Schüler entgegenzukommen und um auch jenen Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern Anregungen zu geben, müssen alle Kinder dazu angeregt und befähigt werden, eigenen Interessen selbstständig nachzugehen und Wissen selbstständig erwerben zu können.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dafür im Unterricht Methoden und Instrumentarien selbstständigen Lernens kennen. Besonders im Rahmen von offenen Unterrichtsformen kann ein vielfältig angelegter Unterricht entsprechende individuelle sowie gruppenspezifische Kompetenzen fördern.

Folgende Methodenkompetenzen sind für das Weiterlernen der Kinder von Bedeutung und müssen im Unterricht erarbeitet, trainiert und angewendet werden:

### **a) Formen eigenverantwortlichen Kontrollierens**

- selbstständiger Umgang mit Formen der Selbstkontrolle wie z.B. Lösungsblättern, Partnervergleich, Lernmittel mit Selbstkontrolle
- Rechen- / Lese- und Schreibkonferenzen

### **b) Formen der Informationsbeschaffung und -verarbeitung**

- Nachschlagen
- Selektieren
- Strukturieren
- Dokumentieren
- Anwenden von Ordnungskriterien

### **c) Formen der Präsentation und Reflexion**

- Dokumentieren
- Referieren
- Einsetzen von Medien

### **d) Soziale und kommunikative Kompetenzen**

- aktives Zuhören
- Kritikfähigkeit

- Beachtung von Gruppenregeln
- Beherrschen von *Gesprächsstrategien*
- Übungsergebnisse werden anerkannt und gewürdigt, das Üben aus Sicht des Kindes reflektiert.
- Die Kinder üben auch in Kleingruppen (kooperatives Üben).

Die einzelnen Übungssequenzen verfolgen verschiedene Übungsziele, die sich teilweise am Lerngegenstand orientieren.

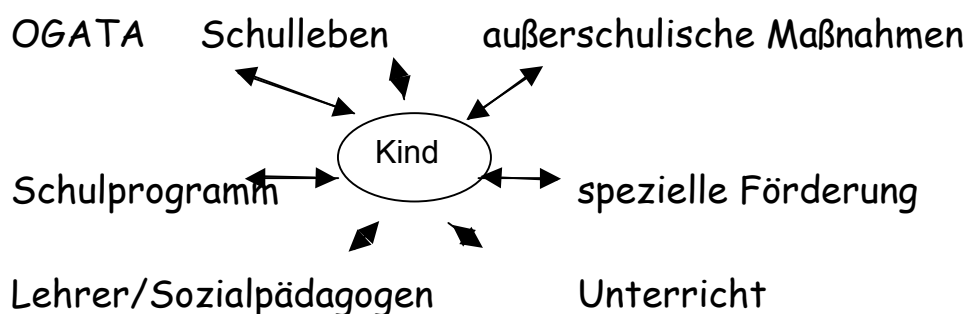
### **Zielperspektiven sinnvollen Übens:**

- Unterrichtsinhalte werden automatisiert und routiniert (automatisierendes Üben).
- Es findet eine Qualitätssteigerung durch Vertiefung statt (gestuftes Üben).
- Lernstrategien werden in neuen Wissens- und Könnensbereichen angewendet, d. h. es findet ein Transfer statt (operatives Üben).

## **5. Der Förderprozess**

### **5.1 Unser Förderverständnis**

Jedes Kind ist individuell zu fördern entsprechend seiner sozialen, emotionalen, kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten.



Die Motivation zum Lernen soll erhalten und gefördert werden mit Hilfe von entsprechenden Angeboten, die jeden Schüler, jede Schülerin im positiven Sinne fordern bzw. herausfordern.

Basis hierfür ist ein Lernklima, das getragen wird von gegenseitigem Respekt, Akzeptanz und Sicherheit. Stärken und Schwächen finden in Unterrichtsprozessen gleichermaßen Beachtung.

Jeder Unterricht berücksichtigt das vorhandene Wissen und Können der Kinder und wird derart geplant und gestaltet, dass jedem Kind individuelle Lernfortschritte ermöglicht werden. Das wird realisiert, indem eigenverantwortliches Lernen durch verschiedene Sozial- und Lernformen sowie Lernmethoden angestrebt wird.

Bei den Themen und Aufgaben werden individuelle Lernwege ermöglicht, die dokumentiert, diskutiert und eingeordnet werden in den jeweiligen Lernhorizont. Unterschiedliche Instrumentarien zur Feststellung von Lernfortschritten dienen hierbei dem Lern- und Förderprozess (Entwicklungsprozess). Der Unterricht ist so strukturiert, dass Übungsphasen für alle bzw. für den Einzelnen nach Bedarf ermöglicht werden.

Für Kinder mit speziellem Förderbedarf (geringe Sprech- und Sprachkompetenz, Teilleistungsstörungen, sonderpädagogischer Förderbedarf, besondere Begabungen) wird die Förderung über den gemeinsamen Klassenunterricht durch adäquate Zusatzangebote ergänzt (z.B. Deutschförderung bei Projektthemen, sozialpädagogische Fördergruppe mit wechselnden Schwerpunkten, Schülerzeitungsteam).

Offene und strukturierte Lernsituationen im gesamten Schulleben verschaffen vielfältige Anregungen, die gemeinsames Lernen unterstützen. Das Lernen voneinander und miteinander stiftet in besonderer Weise Gemeinschaftssinn.

## 5.2 Förderdiagnostische Lernbeobachtung als Grundlage für angemessene Förderung

Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Schülers sollte Unterricht kontinuierliche Fortschritte in der Entwicklung ermöglichen. Vor allem bei verzögerten Lernfortschritten ist eine förderdiagnostische Beobachtung die Grundlage für eine angemessene Förderung. Jeder Unterricht/ jede Unterrichtssituation bietet Möglichkeiten zur Beobachtung.

Um **diagnostische Lernbeobachtung** zu **planen**, muss man folgende Aspekte für sich klären:

- Mit welchem Ziel beobachte ich?
- Was und mit welchem Schwerpunkt beobachte ich?
- Wie und in welcher Situation beobachte ich?
- Wie halte ich die Ergebnisse fest?
- Wie setze ich Beobachtetes in Förderung um?

Im Hinblick auf den Schüler ist für die **Planung und Auswertung der Lernbeobachtung** zu berücksichtigen:

- Wie ist der Lernstand?
- Werden Lernfortschritte gemacht?
- Sind die Ziele erreicht?
- Wo / An welcher Stelle sind Probleme aufgetreten?
- Welche Ursachen liegen den Problemen zugrunde? (sozial-emotionale Konstitution, kognitive Fähigkeiten / Leistungsvermögen, individuelle Lebens- und Lernsituation, Klassenumfeld)
- Wie lernt das Kind?/ Welche Lernstrategien nutzte es?/ Wie verläuft der Lernweg?

Gezielte Lernbeobachtungen im Unterrichtsverlauf werden ergänzt durch Gespräche mit den Kindern, ggf. auch den Eltern.

Außerdem werden unterschiedliche Formen der Lernstandserhebung gezielt und bedarfsgerecht / zielorientiert eingesetzt.

**Folgende Formen der Lernstandserhebung** können zum Einsatz kommen:

- Diagnose- und Förderplan (halbjährlich für jedes Kind erstellt)
- Lese- und Schreibproben
- Fehleranalysen
- Leseaufgaben / Leseaufträge zur Ermittlung des Lernstandes beim sinnerfassenden Lesen
- offene Aufgaben / offene Aufgabenstellungen (Problemlöseverhalten, Motivation, Leistungsbereitschaft)
- freies Schreiben / freie Texte
- Lernzielkontrollen / Lernstandserhebungen
- freiwillige Parallelarbeiten
- VERA (Vergleichsarbeiten in Klasse 3)

Um die Anforderungen und Schwierigkeiten des jeweiligen Lerngegenstandes adäquat einzuschätzen und zu berücksichtigen, muss jeder Lehrer über genügende **Fachkompetenz** verfügen. Nur auf diesem Hintergrund kann der Unterricht **sachgerecht und pädagogisch** angemessen **reflektiert** werden und weitere Konsequenzen für die Planung und Umsetzung des Unterrichts gezogen werden.

Bei spezifischen Problemen und Störungen ist der Einsatz spezieller Förderdiagnostik erforderlich. Da die Diagnosekompetenz der Lehrkräfte bei vielen Störungen an gewisse Grenzen stößt, ist es wichtig, ggf. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Personen und Institutionen zu treten.

Aufgrund unserer Kenntnisse über Diagnosekriterien, reagieren wir auf Anzeichen über eventuell vorliegende Störungen. Dadurch können wir nicht nur die Situation der Kinder besser verstehen, sondern auch durch Kontaktaufnahme mit den Eltern bzw. mit Experten von außerhalb möglichst früh mit geeigneten Fördermaßnahmen für das Kind beginnen.

**In diesem Bereich hat sich bei uns bislang Folgendes etabliert:**

- kontinuierliche Kontakte zur Erziehungsberatungsstelle in Wülfrath
- spezielle Diagnostik / Förderung bei Dyskalkulie durch Herrn Schiewind von der Erziehungsberatungsstelle
- Eingangsstufe / Lernstudio: spezielle Beobachtungsschwerpunkte von Seiten der Sozialpädagogin, Austausch mit den Kindertagesstätten (bei schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern)
- Kontakte zu Ergotherapeuten / Logopäden
- Kontakte zu Kinder- und Jugendärzten und -psychologen /-therapeuten.

### **5.3 Methoden - Methodenkompetenz**

Unter dem Anspruch, dass jeder Unterricht fördernder Unterricht sein soll, müssen von den Lehrkräften Unterrichtsmethoden ausgewählt werden, die fördernden Unterricht gemäß der individuellen Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler gewährleisten.

Qualitativ hochwertiger, fördernder Unterricht genügt folgenden Kriterien:

- jedes Kind bekommt die Lernzeit, die es individuell benötigt,
- der Unterricht bietet Raum für zusätzliche Hilfen (durch Lehrer, Lernpartner...),
- der Unterricht „emanzipiert“ sich vom 45-Minuten-Takt,
- der Unterricht lässt Raum für die Umsetzung individueller Förderangebote,
- der Unterricht berücksichtigt die verschiedenen Lerntypen,
- der Unterricht bietet vielseitige praktische und theoretische Lernangebote,
- die Kinder können nicht alle das Gleiche tun
  - in Bezug auf den Inhalt
  - in Bezug auf Qualität
  - in Bezug auf Quantität
  - in Bezug auf Methode,
- der Unterricht bietet Möglichkeiten auf unterschiedlichem

- Anspruchsniveau,
- die Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird erhöht,
  - die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert (Auswählen von Aufgaben, Entwickeln von Lernstrategien...),
  - Einsatz von angepassten, möglichst sich selbst erklärenden und ggf. flexiblen Lernmitteln,
  - verschiedene Sozialformen und Handlungsmuster kommen zum Tragen.

Unterrichtsmethoden, die diesen Ansprüchen bei überlegter und angemessener Umsetzung genügen können, könnten z.B. Stationenarbeit/ Lernbuffet, Wochenplanarbeit oder Projektunterricht sein.

#### **5.4 Schulspezifische Fördermaßnahmen**

##### **Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenzen:**

Ausgehend von dem in den Richtlinien geforderten erziehenden Unterricht, der Schüler und Schülerinnen u.a. zu solidarischem Handeln in sozialer Verantwortung, zu Achtung und Toleranz führen soll und dem spezifischen Schulumfeld haben sich folgende Schwerpunkte für die Arbeit an der Schule entwickelt:

- Ein soziales Kompetenztraining ab der 2. Hälfte des 1. Schuljahres mit Hilfe des Programms „Fit und stark“, sogenannte „Igelstunden“ (1 Schulstunde pro Woche).
- Eine Streitschlichterausbildung im 2. Halbjahr des 3. Schuljahres im Klassenverband.
- Die Streitschlichter-AG zur Begleitung und Unterstützung der gewählten Streitschlichter im 4. Schuljahr.
- Einzelfallhilfe, die sich in der Regel durch die Zusammenarbeit mit den KollegInnen während der Igelstunden oder anderen Aktivitäten ergibt. Sie kann auch auf Initiative der Eltern erfolgen (nach Bedarf Einzelfallhilfe oder im Rahmen einer

- Kleingruppe).
- Jahrgangs- bzw. schülerübergreifende Projekte, z.B. „Mut tut gut“ - 2-tägige Gewaltprävention verbunden mit einer Ermutigung zum „Nein - Sagen“ am Ende des 4. Schuljahres.
  - Einführung der „Spielhütte“ zur sinnvollen, aktiven Nutzung der Pausen; Begleitung der Kinder, die die Spielhütte verwalten.
  - Regelmäßige Elternabende (1 mal im Jahr) zu aktuellen Themen z.B. Errichtung von Kompetenzzentren, Elternabend zum Thema AD(H)S, zum Umgang mit neuen Medien.

Für eine erfolgreiche Arbeit an der Schule wird die Zusammenarbeit mit den LehrerInnen, den Eltern, den Mitarbeitern der OGATA, der Schulleitung sowie dem Förderverein kontinuierlich realisiert. Eine weitere Vernetzung über die Schule hinaus erfolgt durch Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Wülfrath, der Kollegin des Jugendamts („Sozialpädagogische Arbeit an Wülfrather Grundschulen“ mit 4 Wochenstunden), Therapiepraxen ,aber auch mit den verschiedenen Kindergärten sowie den Präventionskräften des Kreises Mettmann.

## **6. Kinder werden auch am Nachmittag gefördert!**

Durch die veränderten Familienstrukturen in unserer Gesellschaft und die daraus resultierende zunehmende Berufstätigkeit der Mütter kommt der ganztägigen Betreuung in der Schule eine besondere Bedeutung zu.

Wir stellen uns diesen Gegebenheiten und bieten feste Betreuungszeiten im Rahmen der Verlässlichen Schule bis 13:20 Uhr und der OGATA bis wahlweise 15.00 oder 16:00 Uhr an.

Selbstverständlich wollen wir Kinder auch im Nachmittagsbereich fördern und fordern. Seit einigen Jahren erproben wir diese Konzepte, die neben der qualifizierten Betreuung der Hausaufgaben in jahrgangsübergreifenden Kleingruppen weitere Angebote im musischen, sportlichen, kreativen und sprachlichen Bereichen vorsehen. Mit Erfolg! Immer mehr Kinder nutzen diese Angebote! Dieses Angebot steht allen Kindern der Schule zur Verfügung.